

Bis zu zwei Meter lange Etiketten mit Daten und Codes

FIRMEN IM ERFURTER LAND Die Witterdaer Firma Heinemann Etiketten liefert in viele Länder

Von Angelika Reiser-Fischer

Witterda. Schokolade, Wurst, Eis, Feueranzünder, Teppiche oder Autoteile – Etiketten aus Witterda finden sich an Hunderten Produkten in Deutschland, Holland, Polen, der Schweiz, Österreich oder Tschechien. Rund eine halbe Million werden täglich im Unternehmen Heinemann Etiketten GmbH am Ortsrand von Witterda hergestellt.

Gleich neben dem Ortseingangsschild hat die Firma seit 2011 ihren Sitz, es ist die größte in der Gemeinde. Ihre Ursprünge liegen allerdings woanders, berichtet Geschäftsführer Michael Heinemann. Er hatte in Omenau Gerätetechnik studiert, war vor der Wende Entwickler bei Robotron in Erfurt. „Und nach der Wende war mir klar, Produkte müssen nicht nur gut sein, sondern auch gut verpackt werden“, schaut er zurück und fügt hinzu: „Eine Industrie ohne Etiketten funktioniert nicht.“

Auf seinem Privatgrundstück im Witterdaer Ortszentrum begann 1996 alles. Zunächst in der Garage und mit einer amerikanischen Druckmaschine, die er in Holland kaufte. In Thüringen sollte die Firma bleiben, denn hier müsse es auch Industrie ge-

ben, sagt er. Bald wurde eine nächste Maschine gekauft, auf einem Acker am Ortsrand eine Halle gebaut und ab 2010 nochmals erweitert.

40 Arbeitsplätze entstanden, alle Angestellten kommen mittlerweile aus der näheren Umgebung zwischen Erfurt, Gotha und Sömmerda. Das Sortiment wurde im Laufe der Jahre immer größer. Acht Druckmaschinen

laufen inzwischen. In drei verschiedenen Verfahren wird gedruckt: als Flexodruck, Digitaldruck oder Siebdruck.

Entwerfen können die Witterdaer nach vorgegebenen Daten selbst, dafür sorgen die Mediengestalter. Dabei sollen die Etiketten aber keineswegs immer bunt sein. „Manche müssen viele technische Daten enthalten, mit Codes ausgestattet sein, dür-

fen nicht zerreißen oder müssen auch zu entfernen sein, andere müssen Kälte bis minus 50 Grad und Hitze bis plus 250 Grad aushalten, auf Papier, Kunststoff oder Metall zuverlässig kleben“, erklärt Michael Heinemann. Sie können wenige Millimeter groß sein oder bis zu zwei Meter lang.

Nicht alle Etiketten sind aus Papier. Sie können auch aus Kunststoff, Alufolie oder Acetatseide bestehen. Die Druckplatten stellen die Witterdaer selbst her. Auflagen zwischen 5000 und einer Million Stück sind üblich. Geliefert wird an die Kundschaft in ganz Deutschland persönlich, wie an Fahner Obst, per Paketdienst oder mit Spedition. Nur etwa zehn Prozent der Auftraggeber haben ihre Firmensitze in Thüringen.

Viele der Mitarbeiter, die bei Heinemann Etiketten in Lohn und Brot sind, haben im Unternehmen ihren Beruf gelernt. Seit 15 Jahren bildet die Witterdaer Firma Drucker aus, dazu Mediengestalter. Derzeit gibt es in der Firma drei Azubis.

Die Auftragsbücher seien gut gefüllt, heißt es in der Geschäftsleitung. Die EU-weiten Lieferbeschränkungen nach Russland hätten in diesem Jahr aber auch zu Einbußen geführt, weil Part-

ner-Firmen ihre Waren, nicht absetzen konnten. Dennoch ist es Michael Heinemann wichtig, etwas fürs Dorf zu tun. So wurde vor zwei Jahren der Anbau des Kindergartens mit 2500 Euro unterstützt, Spielsachen und Lernmaterial dafür gekauft.

Aber auch für das Kinderhospiz in Tambach-Dietharz gibt es immer wieder Hilfe.



Firmenchef Michael Heinemann bei der Druckerin Alexandra Meyer. Foto: Angelika Reiser-Fischer

Firmen-Fakten

- Die Witterdaer Firma Heinemann Etiketten ist eine GmbH.
- Das 1996 gegründete Unternehmen beschäftigt 40 Mitarbeiter.
- Die Geschäftspartner sind Kunden in der Automobil-, Lebensmittel-, IT- und chemischen Industrie, auch in der Pharmazie oder Logistik.
- Die Etiketten können von 6 x 6 Millimeter bis zu 400 x 2000 Millimeter groß sein.
- Der jährliche Umsatz beträgt mehrere Millionen Euro.